

Gerechter ist nicht gerecht

Zur Berichterstattung über den Fluglärm:

„Seit geraumer Zeit springt mir, so von öffentlicher Seite überhaupt etwas über die Fluglärmsituation in Freilassing berichtet wird, das Wort ‘gerechter‘ ins Auge, wenn es um die Fluglärmverteilung respektive Überflüge geht.

Ja, um Himmelswillen, gerechter ist doch komplett etwas anderes als gerecht und nützt uns gar nichts!

Wir werden derzeit, verursacht durch den Salzburger Flugbetrieb, mit mehr als 95 Prozent der Überflüge zwangsbeglückt. Gerechter heißt konkret: Wenn die Salzburger die Quote auf 94 Prozent absenken, ist das gerechter. Diese sogenannte Erleichterung ist bei uns nicht wahrnehmbar und wird ohnehin in wenigen Wochen, be-

dingt durch den permanenten Anstieg von monatlich bis zu 20 Prozent der Flugbewegungen, egalisiert. Wäre doch schön, wenn unsere gewählten Volksvertreter in Zukunft einfach auf das Wort gerecht umsteigen.

Stellt sich ohnehin die Frage, was an der Stelle eine derartige Kuscheldiplomatie soll? Wird die etwa von drüben so vorgelebt? Ich glaube nicht, wenn man nur an die Meldungen der österreichischen Seite über unseren Dr. Peter Ramsauer denkt. Die waren alles andere als freundlich.

Dabei kann man weiter diskutieren, was denn nun eine gerechte Lastenverteilung sein könnte. Da stünde zum Beispiel die Aufteilung entsprechend dem wirtschaftlichen Nutzen im Raum. Finanzieller Nutznießer sind Stadt und Land Salzburg, So viel ich weiß, hat Bayern durch den Flughafen so gut wie keinen Nutzen.

Ein anderer Schlüssel wäre: Nachdem wir seit mehr als 50 Jah-

ren von den Salzburgen mit Lärm terrorisiert werden, drehen wir jetzt die Aufteilung für eben diesen Zeitraum einfach um. Danach kann man ja neu verhandeln. Technisch im Übrigen kein Problem, nur nicht mit der uralten Technik, die drüben nach wie vor zur Anwendung kommt beziehungsweise zugelassen wird. An anderen Flughäfen dürfen auch nur Maschinen landen, die die notwendige Ausstattung haben (siehe Innsbruck).“

*Franz Blender
Freilassing*